



Sonible smart:comp

Next-Gen-Kompressor

Filterungen mit KI-Unterstützung gehören für Anwender der EQ-Plug-ins von Sonible bereits zur täglichen Arbeit. Jetzt geht der Hersteller daran, auch die Dynamikbearbeitung entsprechenden Algorithmen zu überlassen. Wir hören uns an, inwieweit das gelingt.

Die bisherigen Plug-ins von Sonible lieferten eine statische Bearbeitung des Frequenzspektrums, die in smart:eq 2 um eine Lernfunktion ergänzt wurde, die dem An-

wender allgemeine oder auch signalartbezogene Filter-Kurven vorschlägt. Dieses Konzept hat Sonible nun auf die Dynamikbearbeitung übertragen.

Überblick

Möchte man den Kompressor nicht selbst einstellen, hilft die Lernfunktion. Nach Auswahl eines passenden Signalprofils spielt man einige Sekunden des zu bearbeitenden Signals ab, während das Plug-in eine Analyse und eine anschließende Parameterjustierung vornimmt. Dabei wird das Signal nicht

nur in seiner Dynamik betrachtet, sondern auch bezüglich der Energieverteilung im Frequenzspektrum.

Spectral Compression

Faktisch agiert smart:comp wie ein Multibandkompressor mit mehreren Tausend Frequenzbändern. Wie stark bereichsabhängig komprimiert wird, hängt vom Sensitivity-Regler ab, der von null bis 150 Prozent einstellbar ist. Die Kompressionsstärke wird über einen vertikalen Spektrum-Analyzer und ein Histogramm visualisiert, das

INFO

Sonible smart:comp

HERSTELLER Sonible

VERTRIEB Audiowerk

INTERNET www.sonible.com
www.audiowerk.eu

PREIS (UVP) 129 EUR

synchron zur Hüllkurve läuft. Sogar ein Monitoring des entfernten Signalanteils ist möglich.

Nutzt man als Trigger-Signal nicht den Audio-, sondern den Sidechain-Eingang, wird die spektrale Hüllkurve des externen Signals zur pegelabhängigen Kompression genutzt (Spectral Sidechain-Ducking). Auf diese Weise kann das externe Signal sozusagen bei Bedarf das benötigte Spektrum freimachen, um sich in der Mischung durchzusetzen.

Praxis

Die automatischen Einstellungen der KI in smart:comp sind durch die Vorauswahl der analysierten Signalart meist überzeugend und praxisgerecht. Die besten Ergebnisse erzielte ich, wenn ich für den Lernvorgang eine Stelle mit der größten Dynamik wählte. Gesang wird unauffällig moderat mit einer Ratio von 2:1 oder weniger komprimiert und von übergroßer Dynamik befreit. Die Einzelsignale eines Drumsets werden hingegen gern kräftiger mit 6:1 oder höher sowie kurzen Regelzeiten eingefangen und erhalten damit mehr Druck. Bei statischen Signalen wie verzerrten Gitarren oder Flächen hingegen hält sich der Kompressor eher zurück.

Natürlich kann man die Parameter auch händisch justieren und sogar per Tastendruck mit der Automatik vergleichen. Dabei ist das „Urteil“ der Automatik meist treffsicher und man hat nur in Spezialfällen, wie einer Überkompression von Raummikrofonen beim Schlagzeug, das Bedürfnis, selbst Hand anzulegen.

Klangcharakter

Smart:comp ist ein klanglich eher unauffälliges Arbeitswerkzeug, das dem Signal keinen eigenen Charakter aufprägen möchte. Toll funktioniert dabei der Spectral-Modus, der die spektrale Balance von Einzelsignalen oder



Gerade bei kniffligen Situationen ist der smart:comp eine willkommene Unterstützung.

einer ganzen Mischung dynamisch anpasst und unangenehm herausstechende Frequenzen abfängt. Dies geht so weit, dass er sich bei scharfen Gesangsstimmen wie ein intelligenter, betont sauberer De-Esser verhält, der exakt auf den Problembereich angepasst ist. Scharfe Zischlaute, Overheads oder auch Pegelsprünge zwischen den Tönen eines Bass fängt er damit sicher und unauffällig ab.

Selbst auf der Summe macht der Kompressor eine gute Figur beim Zusammenschweißen der Mischung. Hier, wie auch bei den genannten Beispielen, ist der spektrale Modus oft ein Geschenk, gleicht smart:comp doch unausgewogene Passagen der Mischung elegant aus. Auch das Spectral Ducking funktioniert in der Praxis hervorragend. So löst man elegant und unauffällig das leidige Konkurrenzproblem von Bass und Bassdrum. Bei konkurrierenden Signalen erhält man Ergebnisse, bei denen man auch

bei den Einzelsignalen nichts an Substanz verliert.

Trotz dieser Leistung fällt der CPU-Bedarf moderat aus. Auffällig ist jedoch die Latenz von über 2048 Samples, was einen Einsatz von smart:comp auf den Mixdown beschränkt. Kombiniert mit dem smart:eq 2 ergibt sich dabei eine treffsichere Mischassistenz.

Fazit

Wie die bisherigen Plug-ins von Sonaible ist smart:comp innovativ und von Praktikern entwickelt worden. Er schreibt dem Anwender nicht vor, wohin die Reise gehen soll, sondern liefert sinnvolle Hilfestellungen bei der Verbesserung von Signalen. Regelrecht revolutionär sind die Betriebsarten Spectral Compression und -Ducking. Beide ermöglichen Eingriffe in die Mischung, die bisher nicht möglich waren. Vor diesem Hintergrund ist der Preis von 129 Euro als sehr attraktiv einzustufen.

□ Nils Hahmann